

Strom sparen im Stundenplan

Lernwerkstatt »Energie« in Pankow verbindet Unterricht mit Praxis

Seit 2010 läuft das »Köpfchen statt Kohle«-Projekt an mittlerweile 17 Pankower Schulen. Das Robert-Havemann-Gymnasium in Karow wird nun zum Zentrum des Projekts.

Von Stephan Fischer

Ein kalter Morgen im Spätherbst am Bahnhof Karow: Frierend warten circa 80 Schüler auf den Bus, der sie wie an jedem Morgen zur Schule fährt. Einige treten von einem Bein aufs andere, manche schauen noch schnell in die Bücher. Der Bus fährt vor, die Schüler drängeln sich hinein, dicht gedrängt sitzen und stehen die Fahrgäste. Umfallen kann zumindest keiner mehr. Mit jeder Haltestelle wird es lauter, Gespräche kommen in Gang. Und es wird fast schlagartig warm im Bus.

»Den gleichen Effekt haben Sie in einem voll besetzten Klassenzimmer«, erklärt Christian Strube, Physiklehrer an der Robert-Havemann-Schule, zur Eröffnung der Lernwerkstatt »Energie« im Pankower Norden. »Jeder Mensch gibt pro Stunde um die 100 Watt Energie ab, fast vollständig als Wärme. Bei 30 Schülern heizt sich so ein Raum um drei, vier Grad auf, da müssen Sie den Raum nicht schon auf 22 Grad vorheizen. Eine Schule allein kann so pro Jahr durch intelligenteres Heizen 10 000 Euro sparen.«

Im »Köpfchen statt Kohle«-Projekt werden Pankower Schülern seit drei Jahren theoretische Grundlagen der Energieeffizienz in praktischen Projekten vermittelt: Sie messen die Temperaturen in Klassenzimmern und stellen fest, dass die viel höher als nötig sind. Mit Infrarotkameras filmen sie ihre Schulgebäude und erkennen so die Folgen fehlender oder mangelhafter Isolierung. Aktuell beteiligen sich 17 Schulen im Bezirk an dem Projekt. 2010 wurde es für drei Jahre angelegt und jetzt noch einmal um zwei weitere Jahre verlängert.

»Energetisches Denken muss so früh geschult werden, wie es geht! Es reicht nicht nur, darauf zu achten, immer das Licht auszuschalten.« Thomas Josiger ist Direktor der Robert-Havemann-Schule mit fast tausend Schülern. Im dem früheren Gesamtschulgebäude gibt es unter anderem eine Holzwerkstatt. Früher wurde sie für den Arbeitskundeunterricht genutzt, an Gymnasien steht



Solarzellenbasteln im Unterricht

Foto: imago/Caro

dieses Fach aber nicht auf dem Lehrplan. Die Räume wurden zur Energiewerkstatt umgebaut.

Gerade basteln Schüler aus der benachbarten »Grundschule am Hohen Feld« an Funktionsmodellen einer Photovoltaikanlage. Das Schulamt Pankow und verschiedene Stiftungen haben für Experimentiermaterialien

»Energetisches Denken muss so früh geschult werden, wie es geht!«

Thomas Josiger, Direktor Robert-Havemann-Schule

bereits 17 000 Euro zur Verfügung gestellt. Die Havemann-Schule wird so zum zentralen Ort des »Köpfchen statt Kohle«-Projekts. Die Bezirksstadträtin für Jugend, Christine Keil (LINKE), blickt bereits voraus: »Die Werkstatt steht ja allen Schulen in der Umgebung offen, zwei Grundschulen in direkter Nachbarschaft nutzen sie bereits. Auch Fortbildungen für Leh-

rer können hier stattfinden.« Und die Bezirksstadträtin für Schule, Lioba Zürn-Kasztantowicz (SPD) ergänzt: »Das Thema Energiesparen ist in Pankow mittlerweile fest verankert, auch durch dieses Projekt. Hier wird es nicht nur pädagogisch vermittelt, sondern gleich in die Praxis umgesetzt.« Vom früheren Weg, die Schulen direkt finanziell für ihre Kosteneinsparungen zu belohnen, hat der Bezirk allerdings wieder Abstand genommen: Die steigenden Energiepreise haben die im dafür Haushalt eingestellten Mittel trotz der Einsparungen komplett aufgeessen.

Das einzige Ganztagsgymnasium in Pankow sieht sich gut gerüstet für die Schülergruppen, »ab jetzt können wir die Trommel dafür rühren«, sagt Direktor Josiger. Die Werkstatträume sind in sehr gutem Zustand. Eine zehn Jahre alte Lehrküche, in der gerade Drittklässler einer benachbarten Grundschule Obstsalat schnippeln, glänzt wie am Tag der Einweihung. »Diesen Zustand erhalten sie aber nur, wenn sie ständig einen Werkstattmeister hier haben. So wie eine Turnhalle auch nur in ei-

nem guten Zustand bleibt, wenn es einen Hallenwart gibt.« Eine Meisterstelle gibt es jetzt für zwei weitere Jahre auch in Karow. Zusammen mit dem Schulamt wurde eine Lösung gefunden, obwohl der Schule die Stelle nicht mehr zusteht: Ein Mitarbeiter wird juristisch an einer anderen Schule beschäftigt und von dort dauerhaft an die Havemann-Schule abgeordnet.

»Solche Projekte funktionieren nur, wenn alle beteiligten Institutionen ein wirkliches Interesse entwickeln«, fasst Claudia Kerns, Geschäftsführerin der stratum GmbH zusammen. Die Beratungsfirma ist vorwiegend für Non-Profit-Organisationen tätig. Die Firma wurde vom Bezirk Pankow jetzt für zwei weitere Jahre beauftragt, das »Köpfchen statt Kohle«-Projekt zu betreuen. »Wir arbeiten dabei noch einmal ganz anders als Lehrer oder die Verwaltung.«

Auf der Rückfahrt zum Bahnhof Karow ist der Bus ziemlich leer. Eine Schülergruppe wäre jetzt nicht schlecht: Dann wäre es zwar lauter und voller, aber der Busfahrer könnte sich die Heizung sparen.